

**Rede von Bürgermeister Saemann anlässlich des
Königsfrühstückes am Dienstag, den 05. Juli 2022 ab
11:00 Uhr im Saal der Schützengilde**

Hochverehrter Herr Bürgerkönig Finn Hoppenheidt,
sehr geehrter Herr Bürgerschaffer Hans-Peter Männer,
sehr geehrter Herr Bürgerschaffer Thomas Weitling,
sehr geehrter Herr Landrat Henning Heiß,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich überbringe Dir die Glückwünsche des Rates und der
Verwaltung sowie der Bürgerinnen und Bürger der Stadt Peine
zur Erringung der Bürgerkönigswürde.

Und mit einem persönlichen und herzlichen Glückwunsch
bedanke ich mich für die Einladung zu Deinem heutigen
Bürgerkönigsfrühstück.

Lieber Finn Hoppenheidt,

ich freue mich sehr, dass ich Dich gestern zum Bürgerkönig der Stadt Peine proklamieren durfte und damit dem Neuen Bürger Corps nach sehr langer Zeit endlich wieder einen Bürgerkönig beschenken durfte.

Ich wünsche Dir ein unvergessliches Jahr für Deine Regentschaft und viel Freude an und in diesem ehrenvollen Amt. Tatsächlich wünsche ich Dir auch nur ein Jahr Regentschaft. Allerdings nicht, weil ich Dir nicht das Auskosten der Bürgerkönigswürde gönne. Nein, vielmehr gönne ich uns allen wieder ein jährlich stattfindendes Peiner Freischießen. Es ist einfach zu schön, als dass man auch nur ein Jahr darauf verzichten mag.

Peiner Freischießen 2022!

Ich bin seit 2016, also seit gut 6 Jahren, Bürgermeister unserer schönen Fuhsestadt, es ist aber erst mein viertes Peiner Freischießen im Amt.

Die Pandemie hat mir zwei Jahre geraubt, um als Bürgermeister Bürgerkönig zu werden.

Ich habe es ja bereits gestern Abend auf dem Marktplatz im Rahmen der Königsproklamation gesagt:

Vergleichbar mit einem Hochleistungssportler habe ich mich mehrere Jahre vorbereitet.

Ich war auf dem Höhepunkt meiner Schießkunst angekommen und dann (Pause)

fiel das Peiner Freischießen aus.

Jetzt habe ich leider den Zenit meines zielgerichteten Leistungsaufbaus überschritten!

Denn – meine sehr verehrten Damen und Herren – ich habe beim Königsschießen nichts getroffen. Oder sollte ich besser sagen „wieder nichts getroffen“?!

Also überbringe ich meine Glückwünsche mal wieder einem anderen.

425 Jahre Peiner Freischießen!

Dieses Jubiläum bietet einen passenden Anlass, zunächst einmal einen Blick auf die Historie des erstmals 1597 urkundlich belegten Festes zu werfen.

Wie war es also zu Beginn vor ein paar Jahrhunderten?

Um 1200 erbte Gunzelin von Wolfenbüttel die Peiner Burg und die Grafschaft Peine. Er baute diesen festen Platz – die Burg Peine – weiter aus.

Es entstand eine weitere Ansiedlung, die heutige Stadt Peine, und Gunzelin verlieh ihr Stadt-, Markt- und Münzrechte.

Die Stadt Peine entwickelte sich im Laufe der Jahrhunderte zu einem wirtschaftlich und verkehrsmäßig günstig gelegenen Mittelpunkt. Bürgersinn und Bürgerfleiß ließen die Stadt aufblühen.

Die unglückseligen Streitigkeiten um den Besitz der Stadt ließen allerdings viele große und kleine Fehden zwischen den Welfen, den Bischöfen von Hildesheim und anderen Fürsten aufkommen.

Die daraus sich entwickelnden kriegerischen Handlungen führten Peine in große Not. Es wurde immer wieder von fremden Truppen besetzt.

Um 1300 traten erstmalig die Bürger der Stadt zusammen, um aus dieser Notlage heraus eine Schützenbrüderschaft zu gründen.

Diese sollte bei Notständen auf freiwilliger Grundlage zusammenzukommen, um Angriffe von außen abzuwehren und gegen innere Unruhen und Feuersbrünste einzuschreiten.

Im Lauf der Zeit wollte man aber nicht nur bei Unruhen und zur Abwehr zusammenkommen, auch in Friedenszeiten begann man sich zu treffen und kam mehrmals im Jahr zu Übungen zusammen.

Aus dem Pfingstschießen und dem Johannisschießen ging ein Schützenfest hervor und schließlich feierte man das Peiner Freischießen.

Die ebenfalls langjährige Tradition, dass man sich von den städtischen Abgaben freischießen konnte – dem ursprünglichen Sinn und Zweck des Freischießens - wurde jedoch abgeschafft.

Seither ist der Bürgerkönigsschuss „nur“ mit der Ehre der üblicherweise einjährigen Königswürde verbunden.

Dass diese einjährige Regentschaft in den letzten Jahren oder besser Jahrhunderten mehrfach durch die verschiedensten Ereignisse auch mal zwei- oder mehrjährig wurde, dazu hier ein weiterer kleiner Rückblick in die letzten 425 Jahre.

Keine Angst, liebe Anwesende, ich versuche mit kurz zu fassen und andere auch noch zu Wort kommen zu lassen!

Doch zunächst 2022!

Ein Jahr der Jahrestage. Ich sage bewusst nicht „Jubiläen“, denn es sind ja nicht alle Ereignisse, die zum Feiern Anlass geben,

die sich im 2022sten Jahr unserer Zeitrechnung jähren oder eben wiederholen!

So wird die Schützengilde (*diese Formulierung vor allem, wenn der Bürgerkönig Schütze ist*) 425 Jahre (mindestens!) alt und mit ihr gleich das ganze Freischießen!

Unsere geliebte Fuhsestadt läuft sich mit ihrem 799. Gründungsjahr warm für das Stadtjubiläum 2023.

Was liegt bzw. lag sonst noch an?!

151 Jahre Bürger-Jäger-Corps

60 Jahre Trommelboes

25 Jahre Freischießenherold Kai Schild und

Trommelboes Uwe Kruppa.

Kai Schild zum Beispiel kann wahrlich als „Motor“ der Trommelboes bezeichnet werden und ist immer dabei, wenn es gilt, Peine und das Peiner Freischießen zu präsentieren.

Letztmalig, wie bereits am Sonntag zur Eröffnung erwähnt, beim Tag der Niedersachsen am ersten Juni-Wochenende in Hannover.

Vor Freischießen ist das Team überall gern gesehen und verbreitet Vorfreude und Spaß.

Kai hat als Herold die Freischießenankündigungen auf ein neues Level gehoben und war nach meiner Kenntnis auch Initiator der neuen Kleidung.

Kai und Uwe, ich spreche Euch hier auf dem Bürgerkönigsfrühstück meinen herzlichen Dank aus und rufe Euch von hier aus zu:

Weiter so!

Ich werde Euch meinen Dank noch persönlich aussprechen.

Noch etwas wiederholt sich und gerät nahezu zu einem Jubiläum, welches wir aber nicht feiern wollen.

Es ist leider auch bereits schon das fünfte Mal, dass wir nach kürzerer oder längerer Unterbrechung wieder neu beginnen, unser geliebtes Heimatfest in altbewährter Weise jährlich zu feiern!

Gewähren Sie, liebe Gäste des Bürgerkönigsfrühstücks, mir nun Ihre geschätzte Aufmerksamkeit für den angekündigten kleinen Rückblick auf die schrecklichen, freischießenlosen Zeiten, die uns im Laufe der Geschichte immer mal wieder ereilten!

1685 untersagte der Peiner Amtmann Melchior Kempis das traditionelle Pfingst-Schießen nach der Scheibe.

Der Rat beschwerte sich bei der bischöflichen Regierung.

Hier ging es dem Rat wohl auch um die Machtfrage. Bürgerliche Freiheiten und althergebrachte Privilegien sollen verteidigt werden.

Dem Amtmann dagegen ging es auch um die Rangfolge gegenüber dem Rat und um eine Befriedung seines Einflussbereiches.

Wie dem auch sei, damals setzten sich Bürgermeister und Rat mit Erfolg vehement für die Beibehaltung des Freischießens ein.

Es versteht sich von selbst, sehr geehrte Anwesende, dass ich diesem historischen Vorbild stets Folge leisten werde!

Artikel 1 des Reglements für das Peiner Freischießen von 1830 verpflichtet gar den Magistrat, für die Aufrechterhaltung des Freischießens Sorge zu tragen.

Eine Verpflichtung, die bis heute besteht und der natürlich auch der Rat und die Verwaltung, wenn auch auf andere Weise als damals, sehr gerne nachkommen!

1790 (/93–1814 - 25 Jahre ohne Freischießen)

setzte der Peiner Rat angesichts der Kriegswirren (Siebenjähriger Krieg/ Revolutions-/ Napoleonische Kriege)

sowie daraus folgend mangelnder Beteiligung der Peiner am Freischießen das Fest zunächst auf drei Jahre aus.

Als sich 1793 keine Besserung abzeichnete, wurde die Aussetzung auf unbestimmte Zeit verlängert.

Heute kaum vorstellbar, zeichnete sich damals zunächst eine Ermüdung der Bürger ab – die Teilnehmerzahlen waren teilweise bis auf gerade einmal 21 Schützen dramatisch gesunken.

Erst im Jahr 1815 erfolgte eine Initiative des Sattlermeisters und Schützenschaffers Gustav Eggert und anderer für eine Wiederbelebung des Freischießens, die zu einem Wiederaufleben des Freischießens führte.

1870

wurde dann zwar geschossen, die Gilde sagte jedoch wegen des Deutsch-Französischen-Krieges die Bälle ab und stellte das Schützenhaus als Lazarett zur Verfügung.

Ein halber Ausfall quasi.

1915–1919 (5 Jahre ohne Freischießen)

Ausfall wegen des Ersten Weltkriegs und der folgenden wirtschaftlichen Not.

Die Lust am Feiern war aber nicht vergangen, denn 1920 muss die Beteiligung aus der Bevölkerung rege gewesen sein.

Als linke Kreise nach der Ermordung Walter Rathenaus 1922 die Absage des Fests forderten, wurde das abgelehnt.

Es wurde gefeiert!

1940–1945/47 (6, bzw. 8 Jahre ohne Freischießen)

Ich möchte das nicht näher ausführen.

2020/21 (zwei Jahre ohne Freischießen)

Ein völlig unerwarteter und neuer Grund, der in der 425jährigen Geschichte des Peiner Freischießens zum Ausfall führte.

Ich erspare Ihnen auch hierzu weitere und sich wiederholende Ausführungen zu den Gründen des Ausfalls. Dazu können unsere Nachfahren ja in 425 Jahren ausführlich berichten.

Weitere Episoden, während deren das Freischießen nur sehr eingeschränkt oder gar nicht stattfand, die jedoch nicht durch Schriftzeugnisse erfasst sind, sind nicht auszuschließen.

Zusammenfassend hoffe ich aber inständig, dass es niemals wieder einen Grund geben mag, unser geliebtes Freischießen ausfallen zu lassen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

normalerweise käme an dieser Stelle jetzt der übliche kommunalpolitische Bericht und die damit verbundene Bitte um Verständnis für die eine oder andere Entscheidung der Verwaltung und der Politik.

Wo soll ich zusammenfassend für insgesamt drei Jahre Bericht anfangen und wo soll ich aufhören. Ich versuche es mal, ohne dabei einen Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben.

Fest steht, es waren 3 aufregende Jahre!

Sie waren geprägt vom Alltagsgeschäft und etlichen Projekten, die es umzusetzen galt.

Hier ein kurzer Abriss:

- Die „Re-Kommunalisierung“ des Peiner Klinikums
- Der Neubau der Hertha-Peters-Brücke

- Das neue Baugebiet Südlich der Simonstiftung mit insgesamt 90 neuen Bauplätzen
- Die Entwicklung des Carl-von-Ossietzky Platzes mit 110 Wohnungen mit einer Mietpreisbindung
- Die Entwicklungen der beiden ehemaligen Mälzereigelände
- Die Entwicklung des Härke-Areals
- Die Realisierung des neuen Lindenquartiers
- Der Bau einer neuen Grundschule in Essinghausen
- Die Etablierung neuer Buslinien im Stadtgebiet
- Die Planung weiterer Baugebiete (Woltorf, Schwicheldt, Stederdorf)
- Der Ausbau des Burgparks für Veranstaltungen
- Die Ansiedlung von Gewerbeunternehmen sowie die standortsichernden Erweiterungen von Bestandsunternehmen
- Die Schaffung einer Hundeauslauffläche auf Telgte
- Die sukzessive Umsetzung des Feuerwehrbedarfsplanes

Hinzu kommt eine Vielzahl von weiteren privaten städtebaulichen Maßnahmen, wie zum Beispiel die Bebauung des Hallenbad-Areals, Neubauten am Echternplatz und in der Hagenstraße,

die Neugestaltung ehemaliger Gewerbeflächen in der Luisenstraße, Braunschweiger Straße oder in den Bleicherwiesen und, und, und.

Die Baubranche hat seine helle Freude an Peine.

Zudem wurden die ersten Schritte für ein Entwicklungskonzept für die Sanierung des Hagenmarktquartiers eingeleitet.

Das Parkhaus in der Werderstraße soll samt Umfeld eine zeitgemäße Ausrichtung zum Mobilitäts-Hub hin und der Herzberg eine vorsichtige Erweiterung bekommen.

Festzuhalten ist, dass nahezu alle städtebaulichen Missstände im Bereich der Peiner Kernstadt angegangen werden oder deren Beseitigung bereits erfolgt ist.

Sage noch einer, in Peine passiert nichts.

Das Bild der Stadt Peine wird sich ganz deutlich und nachhaltig zum Positiven verändern. Und das bedeutet:

Peine wird noch schöner!

Wir Peiner sollten wissen, wie schön unsere Stadt ist.

Tragen Sie, verehrte Anwesende, es in die Region, fast hätte ich gesagt, in die Welt hinaus.

Manchmal habe ich den Eindruck, wir wissen gar nicht, was wir an unserem geliebten Peine haben.

Vermarkten Sie unsere Fuhsestadt positiv, seien Sie Multiplikatoren für unsere Heimatstadt – und dies nicht nur während des Freischießens.

Ich könnte noch ewig so weiter schwärmen, aber leider ist meine Zeit begrenzt und der nächste Gang wartet.

Ich möchte an dieser Stelle meinen Mitstreitern im Rat ausdrücklich Danke sagen.

Wir waren uns manchmal einig, und manchmal haben wir in der Sache auch gestritten, aber immer ging es uns um eines: Peine voranzubringen.

Mögen die Wege dorthin auch unterschiedlich sein, meine vorgenannten Ausführungen sollten Beleg sein, dass es sich lohnt und die Ergebnisse sich sehen lassen können.

Bevor ich zum Ende komme, muss ich doch noch einmal auf den Grund zurückkommen, warum das Peiner Freischießen jüngst zwei Mal ausfallen musste.

Ein Virus hat uns leider so richtig aus der Bahn geworfen.

Und wenn ich 2019 noch gesagt habe, dass wir nicht im stillen Kämmerlein gesessen und an Vorgängen vor uns hin getüftelt haben, so haben wir es ab März 2020 dann doch getan.

Nicht freiwillig, sondern zum Schutz von unseren Mitmenschen, Familienangehörigen, Freunden und zum Schutz von uns selbst.

Homeoffice, digitale Treffen und Absprachen bestimmten unseren Verwaltungsalltag und sicher auch Ihren.

Verwaltung go's digital.

Wenn auch nicht ganz freiwillig zu dem Zeitpunkt.

Aber wir sind digital mächtig in Schwung gekommen und bleiben am Ball. Buchen Sie sich doch Ihren nächsten Termin im Bürgerbüro mal online über unsere neue Online-Terminvergabe!

Oder prüfen Sie vor einem Besuch im Rathaus, ob Sie überhaupt noch persönlich erscheinen müssen.

Denn: Wer kennt nicht die Schwierigkeit, Beruf und Erledigungen unter einen Hut zu bekommen!

Genau da könnte das Serviceportal, das Sie ebenfalls über die Internetseite besuchen können, helfen.

Zugegeben, nicht alle Leistungen können bereits online erledigt werden. Aber viele! Und es werden mehr!

Verstehen Sie mich aber bitte nicht falsch – es ist nicht so, dass wir den persönlichen Kontakt einstellen wollen!

Genau dieser persönliche Kontakt ist es doch, der unser Miteinander so lebens- und liebenswert macht und der uns in den letzten drei Jahren gerade in Bezug auf den Ausfall unseres Festes so sehr gefehlt hat!

Dieses Fest, welches sich als Mittel bürgerlichen Gemeingeists seit 425 Jahren bewährt hat!

Ein traditionsbehaftetes Fest, das trotz seiner 425 Jahre ewig jung bleibt. Besonders, weil das Gedankengut in den

Korporationen bewahrt wird und in die Einwohnerschaft getragen wird.

In kaum einer Stadt stehen die Einwohnerinnen und Einwohner so hinter einem Fest, wie die Peinerinnen und Peine hinter ihrem Peiner Freischießen! Und das seit 425 Jahren!

In diesem Sinne:

Ich bedanke mich für Ihr Gehör und wünsche weiterhin einen guten Appetit!

(Gratulation des Königs – Blumen – Geldgeschenk!)